

Evaluation des Bürgerbudgets 2021

1. Einleitung

Mit dem Grundsatzbeschluss des Rates (VO/0199/20) ist die Verwaltung am 11.05.2020 beauftragt worden, zum dritten Mal ein Bürgerbudget in Wuppertal umzusetzen. In Anlehnung an das Konzept von 2017 und 2019 wurde das Beteiligungsverfahren, im Rahmen dessen Wuppertaler*innen gemeinwohlorientierte Ideen für die Stadt einreichen, diskutieren und bewerten konnten, mit kleineren Anpassungen im Jahr 2021 durchgeführt.

Die Stadt Wuppertal stellte für den Doppelhaushalt 2022/23 ein Budget von 110.000€ für Ideen aus der Bürgerschaft zur Verfügung. Durch die Unterstützung der externen Partner*innen Gemeinschaftsstiftung für Wuppertal, KNIPEX und BARMER erhöhte sich die Gesamtsumme auf 200.000€.

Vom 1. bis zum 29. März 2021 konnten Wuppertaler*innen ihre Projektideen auf der Online-Plattform www.talbeteiligung.de, telefonisch, per Brief oder Mail einreichen. Aufgrund der Corona-Situation konnten in dieser Phase keine Bezirksstationen für die Ideeneinreichung eingerichtet werden. Die Projektideen durften maximal 50.000 Euro kosten, müssen innerhalb der nächsten zwei Kalenderjahre umsetzbar sein und dürfen keine Folgekosten nach sich ziehen, müssen im Handlungsspielraum der Stadt oder der Ideengeber*innen liegen und generell zum Wohle der Wuppertaler*innen beitragen.

Parallel zur Ideeneinreichung prüfte die Verwaltung, ob diese Kriterien erfüllt waren. Alle Ideen, die den Kriterien entsprachen, wurden für die erste Abstimmungsphase vom 6. bis zum 26. April 2021 zur Kommentierung und Bewertung freigeschaltet.

Aus den TOP 100, die aus dieser Online-Beteiligung hervorgegangen sind, wurden am 11. Mai 2021 in der Bürgerwerkstatt „Gemeinwohlcheck“ die TOP 35 Projektideen ausgewählt. Die Veranstaltung fand pandemiebedingt erstmalig digital statt. Die 35 Projektideen hatten laut den Teilnehmenden der Bürgerwerkstatt den meisten Mehrwert für Wuppertal und wurden von der Verwaltung im Anschluss daran einer detaillierten Prüfung der Kosten und Umsetzbarkeit unterzogen.

Vom 1. bis zum 22. September 2021 konnten alle Wuppertaler*innen ihre Lieblingsprojekte wählen – bei der digitalen Wahlparty am 1. September 2021, online oder in einer der Bezirksstationen.

Insgesamt wurden sechs Ideen ausgewählt:

1. Trimm-Dich-Pfad für Vohwinkel (44.000 Euro, 549 Stimmen)
2. Lese- und Arbeitsaal für Kinder und Jugendliche (34.500 Euro, 449 Stimmen)
3. Gedenkort für Menschen, die auf der Flucht nach Europa ihr Leben verloren (2.300 Euro, 405 Stimmen)
4. Decolonize Wuppertal - die Aufarbeitung der Wuppertaler Kolonialgeschichte (20.000 Euro, 394 Stimmen)
5. Mobiler Beratungsstellen Bus gegen Gewalt (48.000 Euro, 393 Stimmen)
6. Tiny City (31.200€, 379 Stimmen)

Diese Ideen müssen jetzt vom Rat der Stadt für den Haushaltsplan bestätigt und mit den Mitteln des Bürgerbudgets in den Jahren 2022/23 umgesetzt werden.



Abbildung: Prozess Bürgerbudget 2021

Im Folgenden werden zunächst eine allgemeine Bewertung sowie die Ergebnisse der während des Projektes erhobenen Beteiligungszahlen dargestellt. Daran anschließend erfolgt die Evaluation nach übergeordneten Kriterien (Rahmenbedingungen und Organisatorisches; Formate; Beteiligung, Mobilisierung und Öffentlichkeitsarbeit).

Das Papier schließt mit einer Übersicht von Handlungsempfehlungen und Verbesserungsvorschlägen für zukünftige Bürgerbudgets.

2. Allgemeine Bewertung

Das Bürgerbudget 2021 kann insgesamt als erfolgreiches Projekt bezeichnet werden. Wie sich an den Beteiligungszahlen ablesen lässt (siehe Punkt 3), haben sich trotz der Corona-Pandemie sehr viele Wuppertaler*innen am Bürgerbudget beteiligt. Einige Zahlen konnten im Vergleich zu 2019 sogar gesteigert werden. Weiterhin sind der Wettbewerbscharakter des Bürgerbudgets verbunden mit einer breiten Ansprache der Wuppertaler*innen über die Vereine sowie die stetige mediale Präsenz wichtige Faktoren für die hohe Beteiligung.

Leider mussten die Veranstaltungen Gemeinwohlcheck und Wahlparty in diesem Jahr coronabedingt digital stattfinden, wobei es über die Nutzung der zur Verfügung stehenden Online-Werkzeuge möglich wurde, den Dialogcharakter der vorherigen Bürgerbudgets zumindest zum Teil beizubehalten. Dennoch war die Teilnehmendenzahl an den Veranstaltungen geringer als in den Vorjahren – dies lässt sich möglicherweise auf das digitale Format und die damit verbundenen Barrieren für manche Menschen sowie auf eine gewisse „Zoom-Fatigue“ zurückführen.

Wie in den vergangenen Jahren auch, lässt sich feststellen, dass das Bürgerbudget als niedrigschwelliges Projekt gut geeignet ist, Wuppertaler*innen an Bürgerbeteiligung heranzuführen. Das Team Bürgerbeteiligung hatte im Laufe des Verfahrens mit vielen Menschen zu tun, die bei anderen Beteiligungsprojekten bisher nicht in Erscheinung getreten sind. Besonders erfreulich ist die hohe Zahl der neu registrierten Nutzer*innen auf der Plattform talbeteiligung.de seit Anfang 2021, da diese Personen damit auch für weitere Beteiligungsverfahren erreicht werden und ohne erneute Registrierung daran teilnehmen können.

Die Gewinnerprojekte sind allesamt Projekte, die entweder auf Dauer angelegt sind oder von denen zumindest auszugehen ist, dass sie über den Umsetzungszeitraum von 2 Jahren hinaus eine Wirkung in der Zivilgesellschaft erzielen werden. Ihre Umsetzung wird voraussichtlich noch weitere Menschen aktivieren.

Es ist außerdem vorgesehen, Kontakt zu den Ideeneinreicher*innen aufzunehmen, deren Ideen nicht gewonnen haben, um nach alternativen Umsetzungsmöglichkeiten zu suchen. Auch so kann nach der Teilnahme am Bürgerbudget noch vermittelt werden, dass sich Beteiligung lohnt.

Die Wirkung des Bürgerbudgets als solches geht demnach aus Sicht des Teams Bürgerbeteiligung über die messbaren Zahlen hinaus.

Trotz des insgesamt als sehr erfolgreich zu bewertenden Projektverlaufs, der im Wesentlichen in dieser Form beibehalten werden soll, gibt es an einzelnen Stellen Optimierungsbedarf. Dies betrifft insbesondere die in diesem Jahr erstmalig eingerichteten Mikroprojekte. Auf den folgenden Seiten werden die zu verbessernden Punkte beschrieben und mit Handlungsempfehlungen ergänzt.

3. Das Bürgerbudget 2021 in Zahlen

Beteiligungszahlen

	2021	2019	2017
Eingereichte Ideen	203	198	267
Eingereichte Ideen auf talbeteiligung.de	142	155	k. A.
Registrierte Nutzer*innen auf talbeteiligung.de	+ ca. 9.000	7.035	3.319
Anzahl der Abstimmenden in der finalen Abstimmungsphase	5.742	4.686	1.627
Anzahl der Kommentare (nur finale Abstimmungsphase)	199	202	k. A.
Teilnehmende am Gemeinwohlcheck	100 (digital)	130	170
Teilnehmende an der Wahlparty	50 (digital)	180	120

Zahlen zur Nutzung der Plattform

	2021	2019	2017
Besuche der Plattform (gesamter Zeitraum)	66.700	57.088	22.145
Durchschnittliche Besuche pro Tag in der finalen Abstimmungsphase	1.062	1.271	k. A.

4. Evaluation

Der gesamte Prozess des Bürgerbudgets wurde von einer Bürger*innengruppe begleitet, die sowohl an der Konzeptentwicklung als auch an der Umsetzung beteiligt war (z.B. haben die Teilnehmenden an einem Testlauf für den digitalen Gemeinwohlcheck mitgewirkt). Die Gruppe setzte sich aus interessierten Bürger*innen zusammen, die zum Teil bereits an der Konzeptentwicklung und Projektdurchführung bei den vergangenen Bürgerbudgets mitgewirkt haben und zum Teil Mitglieder des Beirats Bürgerbeteiligung sind. Die geplante Evaluationssitzung wurde aufgrund der geringen Rückmeldungen abgesagt. Um dennoch eine Perspektive von außen zu erhalten, hat das Team die Teilnehmenden und Ideengeber*innen des Bürgerbudgets aufgerufen, ihre Hinweise und Anregungen schriftlich oder telefonisch einzureichen. Dem Aufruf sind einige Personen gefolgt.

Im Folgenden werden die Erfahrungen des Teams Bürgerbeteiligung sowie die Hinweise aus diversen Kontakten mit Bürger*innen und Kolleg*innen dargestellt. Die jeweiligen Punkte werden um Handlungsempfehlungen und Verbesserungsvorschläge für zukünftige Bürgerbudgets ergänzt.

4.1. Rahmenbedingungen und Organisatorisches

Die Rahmenbedingungen und die organisatorische Abwicklung des Bürgerbudgets entsprachen in 2021 denen des Bürgerbudgets 2019. Die Abweichungen sollen kurz skizziert werden.

Die zur Verfügung stehende Summe des Bürgerbudgets 2021 konnte durch die Unterstützung der externen Partner*innen Gemeinschaftsstiftung für Wuppertal, BARMER und KNIPEX im Vergleich zum Bürgerbudget 2019 von 165.000€ auf 200.000€ deutlich gesteigert werden. Für das nächste Bürgerbudget sollte diese Summe ebenfalls mindestens erreicht werden.

Zum ersten Mal wurde von dem Gesamtbudget eine Summe von 20.000€ für sog. Mikroprojekte reserviert, um auch kleineren Ideen von Einzelpersonen, die nicht mit starker Unterstützung z.B. durch einen Verein rechnen können, eine Chance auf Umsetzung zu geben. Diese Mikroprojekte durften max. 2.000€ kosten und sollen von den Ideengeber*innen selbst umgesetzt werden. Sie wurden aus den TOP 100 der ersten Abstimmungsphase entsprechend der Höhe ihrer Stimmenanzahl ausgewählt. Das Instrument der Mikroprojekte hat sich im Laufe des Verfahrens als wenig geeignet herausgestellt.

Da die Mikroprojekte nur im Grobcheck kurz geprüft werden können, hat sich erst nach der Verkündung der Gewinnerideen gezeigt, dass die Umsetzung der meisten Mikroprojekte

wider Erwarten in hohem Maße durch die Verwaltung begleitet werden muss. Zwei der zehn Projekte sind in der beschriebenen Form nicht umsetzbar und müssen umgewandelt werden. Es wäre eine detaillierte Prüfung vorab erforderlich gewesen, die aufgrund der knappen Zeit in dieser Bürgerbudget-Phase nicht zu bewerkstelligen war.

Zu den Gewinnern der Mikroprojekte gehören außerdem wieder mehrheitlich Vereine und Initiativen und nicht - wie ursprünglich intendiert - Einzelpersonen ohne große Lobby. Zudem ist die Spanne von der Zusage der Förderung bis zur tatsächlichen Umsetzung mit mind. 9 Monaten sehr lang für eine vergleichsweise kleine Summe. Das Team Bürgerbeteiligung wird bei einem möglichen vierten Wuppertaler Bürgerbudget auf die gesonderte Förderung von Mikroprojekten verzichten. Alternativen zu dieser Vorgehensweise sollten in Zusammenarbeit mit einer Bürger*innenbegleitgruppe entwickelt werden.

Im Gegensatz zu den Bürgerbudgets in den vergangenen Jahren wurde in diesem Jahr davon abgesehen, zusätzlich umfassende Informationen zum Haushalt bereitzustellen. Zum einen hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass das Bürgerbudget nicht per se dazu geeignet ist parallel über den Haushalt zu informieren. Die Menschen nehmen nicht am Bürgerbudget teil, um Informationen zum Haushalt zu erhalten. Deshalb lässt sich eine Aufklärung zu Haushaltsfragen kaum sinnvoll in den Ablauf integrieren. Zum anderen war die Haushaltsplanung in diesem Jahr coronabedingt mit vielen Unsicherheiten verbunden, so dass im Vorfeld keine intensivere Öffentlichkeitskommunikation dazu stattfinden konnte.

Die Einbindung der Bezirksvertretungen im Rahmen des Gremienvorbehalts führte in diesem Jahr zu vielen Verständnisfragen im Hinblick auf Zuständigkeiten der Bezirksvertretungen. Dies könnte damit zusammenhängen, dass die Gremien mit vielen neuen Mitgliedern besetzt sind, die das Bürgerbudget und den Ablauf bisher nicht kannten. Hier muss ggfls. vonseiten des Teams nachgesteuert werden.

4.2. Formate – online und offline

Wie im Jahr 2019 wurde für die Abwicklung des Bürgerbudgets die mittlerweile in der Stadtgesellschaft bekannte Dialogplattform www.talbeteiligung.de genutzt. Um an diesem und weiteren Projekten teilzunehmen, müssen sich die Wuppertaler*innen einmalig mit einer E-Mail-Adresse registrieren. Die hohe Zahl der Neu-Registrierungen (seit März 2021 rd. 9000 Personen) lässt darauf schließen, dass das Verfahren für die meisten Personen reibungslos funktioniert hat. Schwierigkeiten bei der Registrierung konnten in der Regel über die Beratung durch das Team behoben werden. Es zeigte sich jedoch, dass bei einigen Menschen Hemmungen bestehen, sich bei Problemen direkt bei der Verwaltung zu melden. Noch mehr Sichtbarkeit des Teams (vertraute Gesichter) könnte dem entgegenwirken.

Aus der Bürgerschaft erreichte das Team außerdem von einzelnen Nutzenden die Rückmeldung, dass das Verfahren zur Anmeldung viele Menschen abschrecke und manche aufgäben, da es zu viel Zeit in Anspruch nehmen würde. Das Team wird sich mit dem

Dienstleister der Plattform in Kontakt setzen, um Wege zu finden, das Prozedere noch weiter zu vereinfachen bzw. beschleunigen. Grundsätzlich sollte eine Form der Registrierung aus verschiedenen Gründen beibehalten werden. Zum einen können über das Back-End z.B. nur dann unerlaubte Mehrfachabstimmungen herausgefiltert werden, wenn sie auch auf angemeldete Nutzer*innen zurückzuführen sind. Außerdem ermöglicht die Registrierung es, dass über das System Kontakt zu den Nutzer*innen aufgebaut und für weitere Verfahren ggfls. auch gehalten werden kann.

Beim Bürgerbudget 2021 gab es wie 2019 auch eine geringe Zahl von Manipulationsversuchen über Mehrfachregistrierungen, die über das Back-End der Plattform herausgefiltert werden konnten. In diesen Fällen wurden bis auf einen alle mehrfach angelegten Accounts einer Person und die damit verbundenen Stimmen gelöscht.

Um auch Menschen zu erreichen, die weniger internet-affin sind oder keinen Zugang dazu haben, wurden auch verschiedene analoge Wege für die Teilnahme am Bürgerbudget geschaffen. In der Ideeneinreichungsphase konnten Ideen auch telefonisch oder postalisch eingereicht werden. Für die finale Abstimmung wurde in jedem der Wuppertaler Bezirke mindestens eine sog. Bezirksstation eingerichtet, in denen analog auf Wahlzetteln abgestimmt werden konnte. Die Stationen wurden in städtischen Einrichtungen sowie in den Räumlichkeiten bekannter Initiativen aufgebaut.

Die analoge Option wurde im Vergleich zur Online-Abstimmung nur in geringem Maße genutzt. Bei den Bezirksstationen sind mehrfach Schwierigkeiten aufgetreten (keine Wahlzettel vorhanden, Station hat früher geschlossen als angegeben etc.), die in den meisten Fällen behoben werden konnten. Insbesondere die zwingende Nutzung der vorbereiteten Wahlzettel hat zu Missverständnissen geführt. Einige Teilnehmende hatten sich Wahlzettel kopiert, die bei der Auszählung nicht berücksichtigt werden konnten, da nicht ausgeschlossen werden kann, dass sie alle von derselben Person kopiert und mehrfach ausgefüllt wurden. Um dies zukünftig auszuschließen, müssen die Wahlzettel mit dem Hinweis versehen werden, dass nur die vorbereiteten Wahlzettel gültig sind und Kontakt aufgenommen werden soll, wenn keine mehr vorhanden sind. Dafür müssen auch die Mitarbeitenden in den Bezirksstationen noch besser vorinformiert werden.

Da die Bezirksstationen trotz Absprache mit den Betreiber*innen anfälliger für Manipulationsversuche sind, sollten sie beim nächsten Bürgerbudget nur noch in städtischen Anlaufstellen eingerichtet werden. Darauf wurde in diesem Jahr verzichtet, da die Öffnungszeiten coronabedingt ohnehin schon sehr eingeschränkt waren.

Die beiden Veranstaltungen Gemeinwohlcheck und Wahlparty mussten in diesem Jahr aufgrund der Pandemie digital stattfinden. Insbesondere der sehr komplexe Ablauf des Gemeinwohlchecks konnte dank mehrerer Testdurchläufe und Hinweise der Begleitgruppe erfolgreich in den digitalen Raum übersetzt werden. Auch die Wahlparty lief insbesondere durch die sehr aktiven Ideengeber*innen reibungslos, leider war die Resonanz jedoch im Vergleich zum Bürgerbudget 2019 deutlich geringer. Dies kann auf das digitale Format

zurückzuführen sein oder damit zusammenhängen, dass eine Teilnahme an der Wahlparty nicht entscheidend für das Ergebnis des Verfahrens ist, da im Anschluss an die Veranstaltung noch weitere drei Wochen abgestimmt werden kann.

Für den Fall, dass der Rat der Stadt für 2023 erneut die Durchführung eines Bürgerbudgets beschließt, muss beobachtet werden, ob sich diese Tendenz bei der Wahlparty weiter bestätigt und über ein alternatives Format nachgedacht werden sollte.

4.3. Beteiligung, Mobilisierung und Öffentlichkeitsarbeit

Trotz der Corona-Pandemie bleiben die Beteiligungszahlen für das Bürgerbudget 2021 weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Während die Beteiligung über die Plattform [talbeteiligung.de](https://www.talbeteiligung.de) im Vergleich zu 2019 noch einmal deutlich gesteigert werden konnte (siehe Punkt 3), gibt es jedoch einen Rückgang der Teilnehmendenzahlen an den digitalen Veranstaltungen zu verbuchen. Wie bereits geschrieben, gilt es zu beobachten, ob sich dieser Trend fortsetzt. Insgesamt zeigen die hohen Beteiligungszahlen jedoch, dass sich das Bürgerbudget als Projekt in Wuppertal etabliert hat und viele Menschen darüber aktiviert werden können. Ein Grund dafür ist sicherlich u.a. die in den letzten Jahren weiter ausgebauten Präsenz der Bürgerbeteiligung in den Sozialen Medien und die Möglichkeit für die Ideengeber*innen, auf diesem Wege für Unterstützung zu werben.

Des Weiteren haben sich auch in diesem Jahr Ideen, hinter denen ein Verein oder eine Einrichtung standen, i.d.R. gegenüber Vorschlägen von Einzelpersonen durchgesetzt. Sie verfügen über größere Netzwerke und können mehr Menschen mobilisieren. Um mehr Chancengleichheit zu ermöglichen, wurde 2021 wie bereits unter Punkt 4.1 beschrieben ein Budget von 20.000€ für sogenannte Mikroprojekte reserviert. Dies hat wie ebenfalls benannt nicht zum gewünschten Ziel geführt.

Ein bekanntes Manko der Bürgerbeteiligung im Allgemeinen ist, dass häufig nur Menschen erreicht werden, die über viele soziale und finanzielle Ressourcen verfügen, keine Migrationsgeschichte haben und in der Regel älter als 35 Jahre sind. Um dem entgegenzuwirken, hat das Team Bürgerbeteiligung im Vorfeld der Ideeneinreichung Workshops mit dem Wuppertaler Jugendrat und dem Forum der Migrantenvereine durchgeführt. Aus beiden Gruppen wurden schließlich Ideen eingereicht, die teilweise die TOP 35 erreichten. Ebenso war ein Teammitglied bei einem digitalen Senior*innencafé zu Gast, um das Abstimmungsverfahren zu erläutern. Insgesamt hat das Team Bürgerbeteiligung den Eindruck, dass die Teilnehmenden des Bürgerbudgets deutlich heterogener sind, als es bei anderen Verfahren der Fall ist. Dies kann jedoch nicht mit Zahlen belegt werden, weil keine soziodemographischen Daten erhoben werden. Die Teilnahme ist niedrigschwellig möglich und zahlreiche Menschen können über Multiplikator*innen in Vereinen und Einrichtungen angesprochen werden können, zu denen das Team Bürgerbeteiligung sonst keinen Zugang hat. Das Bürgerbudget eignet sich daher als

Einstiegsprojekt für die Mitwirkung an weiteren kommunalen Planung- und Entscheidungsprozessen und sollte weiter fortgesetzt werden.

5. Handlungsempfehlungen und Verbesserungsvorschläge auf einen Blick

5.1. Rahmenbedingungen und Organisatorisches

- Summe von 200.000€ bei zukünftigen Bürgerbudgets mindestens beibehalten
- Ggf. Alternative zu Mikroprojekten gemeinsam mit Bürger*innenbegleitgruppe entwickeln, um kleineren Projekte bzw. Ideen von Einzelpersonen gleichberechtigte Chancen einzuräumen
- Bezirksvertretungen besser über das Bürgerbudget-Verfahren und ihre Rolle im Prozess aufklären
- Langfristiges Kommunikationsformat zum Thema Haushalt entwickeln (die Beteiligung/Kommunikation zum Haushalt liegt in der Zuständigkeit der Kämmerei)

5.2. Formate – online und offline

- Wenn möglich, Vereinfachung des Anmelde- und Abstimmungsprozesses auf der Plattform
- Bezirksstationen nur noch in städtischen Institutionen (bessere Kontrollmöglichkeit)
- Ausschließliche Gültigkeit der vorbereiteten Wahlzettel besser kennzeichnen
- Mehr Sichtbarkeit des Teams während des Verfahrens, um Hemmungen bei der Kontaktaufnahme abzubauen (z.B. Sprechstunden einrichten, Einrichtungen besuchen etc.)

5.3. Beteiligung, Mobilisierung und Öffentlichkeitsarbeit

- Mehr Workshops zur Ideenentwicklung anbieten, um Qualität der Ideen zu erhöhen und diversere Zielgruppen zu erreichen
- Veranstaltungen Gemeinwohlcheck und Wahlparty noch mehr bewerben, Anreize zur Teilnahme erhöhen